

Wursten ist im Herbst und Winter eine der rauhesten, im Frühling und Sommer aber eine der ungesundesten aller Marschen, und eigentlich nur der September ist ein heiterer, menschenfreundlicher Monat.

Heulende Nordstürme brausen daher, kalte Seenebel wälzen sich über das Land hin — die salze Luft nennt sie der Wurster — und in der Sommerdürre entwickeln sich in den stehenden Gräben und Lachen die giftigsten Krankheitskeime. Die bözartigsten Marschfieber herrschten oft Jahre hindurch. Das schlimmste Übel ist der Mangel eines reinen frischen Trinkwassers. Nur ein einziges von der Heide kommendes Bächlein führt gutes klares Wasser ins Land; die wenigen Brunnen liefern nur schlechtes, unangenehm schmeckendes, ebenso die stehenden Gräben. Die salzige Meerflut darf man auch nicht ins Land lassen, und so behilft man sich meistens mit dem Regenwasser der Zisternen. Anhaltende Winterfalte oder Sommerdürre bringt daher oft rechte Not hervor.

Germann Allmers.

180. Das Alte Land.

Ist man von Stade aus ein Stündchen stromaufwärts gewandert, so ändert sich mit einem Male die ganze Natur des Landes. Es wird dem Wanderer zumute, als ob er sich plötzlich hundert Meilen weit versetzt sähe. Alles ist wie umgewandelt: die Gegend, die Benutzung des Bodens, die Bauart der Häuser, die Sitten, die Trachten, der Gruß, ja sogar die Gesichter. Wir sind in der eigentümlichsten aller Marschen, im Alten Lande.

Die andern Marschen gewähren meist einen freien Blick ins Land. Hier aber ist landeinwärts auch die allergeringste Aussicht verschwunden; denn eine wahre Waldung von Obstbäumen bedeckt die ganze Gegend. Außer den eigentlichen Gärten hinter den Häusern sind noch häufig die Wege, die Aekerränder, die Höfe, ja selbst die Deiche der kleinen Binnenslüsse Lärche und Esche dicht mit Bäumen besetzt. Am meisten wird auf Apfel, Kirschen und Zwetschen gehalten; doch sieht man auch manchen alten knorrigen und mächtigen Walnußbaum.

Zur Zeit der Blüte, wenn das ganze Land wie in einen weißen und rosigen Schleier gehüllt erscheint und ein tausendfältiges wohlthiges Leben darin summt und schwärmt und jubelt, bietet es einen Anblick dar, dessen eigentümliche Zauberpracht mit nichts vergleichbar ist.

Doch auch die Zeit der Reife, wenn die Kirschbäume glühen und funkeln von all den scharlachnen Früchten, oder wenn die